

## **Plautus' *Menaechmi*, Verse 675-875**

### **1. Handlung und Aufbau der Passage**

#### **Personen:**

- Erotium, Hetäre des Menaechmus von Epidamnus
- Menaechmus von Epidamnus
- Menaechmus von Syrakus
- Matriona, Ehefrau des Menaechmus von Epidamnus
- Senex, Vater der Matriona

### **4. Akt, 3. Szene (Verse 675-700)**

#### **Erotium, Menaechmus E.**

- Streit vor Erotiums Haus (siehe letzte Sitzung)
  - Erotium wird herausgerufen
- M. verlangt Mantel zurück, den Erotium M.S. gab
  - Erotium fühlt sich verspottet, glaubt, M.E. wolle sie um ihren Besitz bringen
  - M.E. *exclusissimus*

### **5. Akt, 1. Szene (Verse 701-752)**

#### **Menaechmus S., Matriona**

- M.S. kommt mit dem Mantel, den ihm E. zum Besticken gegeben hat, an M.E.'s Haus vorbei
  - Matriona beschimpft ihn (weil sie ihn für ihren Mann, den Manteldieb hält), M.S. weiß nicht, warum, kennt Frau nicht
  - Matriona droht, ihren Vater zu rufen; M.S. kennt ihren Vater auch nicht und hält sie für völlig verrückt

### **5. Akt, 2. Szene (Verse 753-875)**

#### **Senex, Menaechmus S., Matriona**

- Vater kommt, im Glauben seine Tochter habe einen Ehestreit; Schuldfrage
- Matriona will ihren vermeintlichen Mann verlassen; Vater hält zu Menaechmus, fragt ihn aus
  - M. hat keine Ahnung, worum es geht
  - Vater hält ihn für verrückt
  - M. stellt sich selbst als verrückt dar, um loszukommen
  - M. rast, Vater hält zu Tochter, ruft Arzt, M.S. macht sich aus dem Staub

### **2. Gemeinsames Übersetzen der Passage 668-700 (32 Verse)**

### 3. Szenerie, Komposition und das ‚exclusissimus‘ Motiv in Plautus Menachmi:

„The two houses represent *industria* and *voluptas*, Everyday versus Holiday, or, as Freud would describe it, the Reality Principle versus the Pleasure Principle.“ (Segal, 117)

#### EPIDAMNUS

Die Figur der **EROTIUM** verkörpert im Stück die *voluptas*:

**MEN.** *ut ego uxorem, mea voluptas, ubi te aspicio, odi male.* (189)

**ER.** *Mi Menaechme, cur ante aedis astas? Sequere intro.* **MEN.** *Mane. scin quid est quod ego ad te venio?* **ER.** *Scio, ut tibi ex me sit volup.* (676f.)

→ „opposite of damnum“ (Segal, 121)

Die Figur der **MATRONA** (*uxor*) wird vor allem durch ihre *industria* (123, 791) charakterisiert, die ihr sowohl von Men. E., als auch von ihrem Vater unterstellt wird:

**MEN.E.** *nam quotiens foras ire volo, me retines, revocas, rogitas, quo ego eam, quam rem agam, quid negoti geram, quid petam, quid feram, quid foris egerim. portitorem domum duxi, ita omnem mihi rem necesse eloqui est, quidquid egi atque ago.* (114-118)

**SEN.** *Quotiens monstravi tibi, viro ut morem geras, 787-788 quid ille faciat, ne id observes, quo eat, quid rerum gerat. 789*

**MAT.** *At enim ille hinc amat meretricem ex proximo.*

**SEN.** *Sane sapit, atque ob istanc industriam etiam faxo amabit amplius.* (788-791)

→ damnum

- “The visiting twin will indeed encounter ‘voluptuaries’, especially the dazzling Erotium, but unlike an ordinary tourist on an ordinary day, he will leave Epidamnus undamaged, since his brother will pay all the bills;”
- Menaechmus S. erfreut sich während des Stücks an der *voluptas*, die Epidamnus ihm zu bieten hat: *furtum, scortum, prandium* (170). Er erfährt also Epidamnus sine damno. Die Vorwürfe der Matriona, und somit ihre *industria*, prallen an ihm ab, da er mit scharfen Worten kontert und nicht auf sie eingeht.
- Menaechmus E. muss jeglichen Schaden auf sich nehmen, der nicht nur aus der Verwechslung der Brüder entsteht: So ist Menaechmus E. sowohl bei Erotium, als auch bei der Matriona für die Irrungen um den Mantel verantwortlich. Des Weiteren wird er von einem Klienten auf dem Forum aufgehalten, kann deshalb nicht zu Erotium und muss sogar die Vorwürfe seines Parasiten ertragen. Zuletzt wird er für verrückt erklärt.
- Als Sinnbild dafür, dass Menaechmus E. von jeglicher *voluptas* ausgeschlossen ist, kann (das Ende von) Szene IV,3 stehen:

**MEN.** *Nimis iracunde hercle tandem. heus tu, tibi dico, mane, redi. etiamne astas? etiam audes mea revorti gratia? abiit intro, occlusit aedis. nunc ego sum exclusissimus: neque domi neque apud amicam mihi iam quicquam creditur. ibo et consulam hanc rem amicos, quid faciendum censeant.* 700

**Können das ‚exclusisimus‘ Motiv, sowie der Kontrast zwischen voluptas ↔ industria/ damnum als typische Komödienelemente des Plautus angesehen werden? [Plenumsdiskussion]**

4. A Lacuna in Plautus' Menaechmi (5. Akt, 2. Szene)

- Hypothesis: at least one verse got lost after 827

*Sen. Iam vero, Menaechme, satis iocatus: nunc hanc rem gere.*

*Men. Quaeso, quid mihi tecum est? Unde aut quis tu homo es tibi aut adeo isti, quae mihi molestiae est quoquo modo ?*

.....  
*Sen. Viden tu illi si oculo siurere ut viridis exoritur colos*

*Ex temporibus atque ex fronte, ut oculi scintillant vide !*

*Men : Ei mihi, insanire me aiunt [...] me insanire praedicant.*

- Problems :

➔ No motivation for M.'s symptoms due to civility beforehand

➔ 843/831-2: *ei mihi insanire me aiunt...*: up till now, no one has said any of this, except for 818/9 : *Sen. Sanun es, [...] insanissime?*, **but**: *sanun* 8 times in Plautus, no medical diagnosis; *insanissime* (Parallelstelle Men. 517) no literal meaning

➔ Parallel scene (V.5) with real husband, examined by medicus (916-53)

*Med. Nunc homo insanire occepat.*

*Sen. Insanu's inquam.*

.....

*Men. Quid illuc est, quod nunc me insanire praedicant (cf. 831)*

*An illi perperam insanire me aiunt, ipsi insaniunt ? (cf. 843)*

- Solution : Lacuna after 827 could be filled by one or two verses, in which Matrona and her father speak of M.'s craziness.

5. Gemeinsames Übersetzen der Passage 835-875 (40 Verse)

➔ Kurze Diskussion über Men. 838 mit Parallelstellen

6. Rezeption: The importance of being Earnest, Oscar Wilde

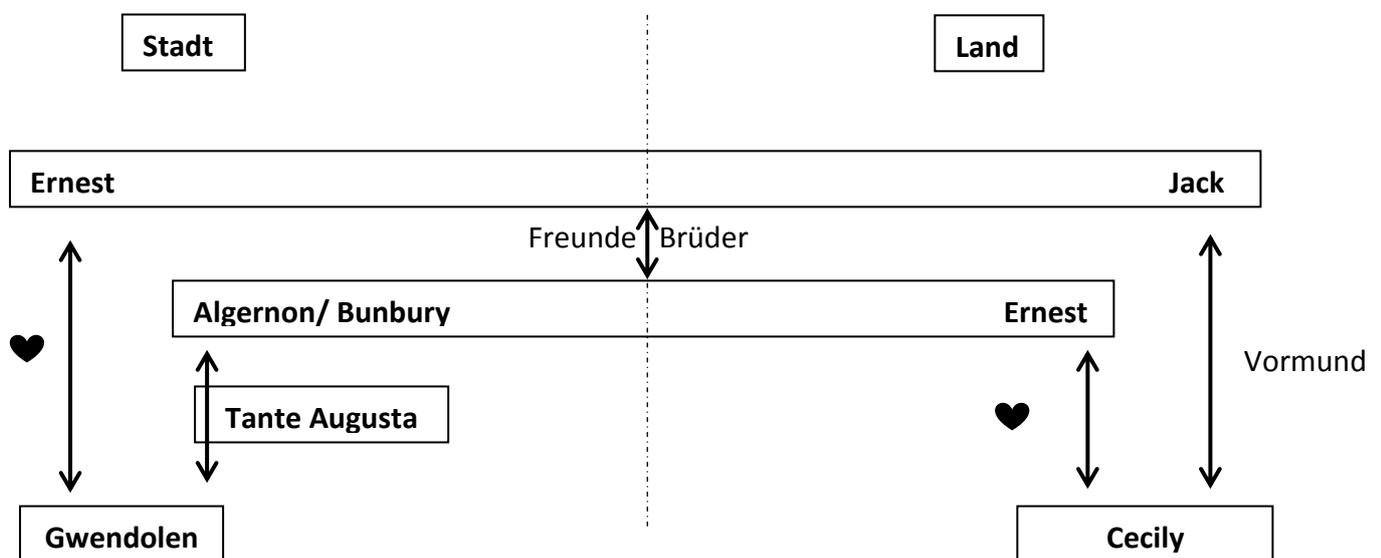
Inhalt: Die Handlung dreht sich um die beiden vornehmen Lebemänner Algernon und Jack, die beide jeweils eine fiktive Person erfunden haben, um sich gesellschaftlichen Verpflichtungen zu entziehen und sich diversen Vergnügen hinzugeben: So hat sich Algernon einen kranken Freund namens Bunbury ausgedacht, der als perfekte Ausrede für Ausflüge aufs Land dienen kann, während Jack vorgibt in der Stadt einen Bruder namens Ernest zu haben, dessen Rolle er annimmt, um dort seine Aufenthalte zu rechtfertigen.

Als sich Ernest in Algernons Cousine Gwendolen verliebt und ihr einen Heiratsantrag macht, beginnen die Probleme mit den ausgetauschten Namen: Gwendolens erklärtes Lebensziel besteht nämlich darin einen Mann namens Ernest zu heiraten. Algernon gibt sich zur selben Zeit auf dem Land als Jacks Bruder

Ernest, der aus der Stadt kommt, aus und gewinnt so Cecily für sich, die unter der Vormundschaft von Jack erzogen wird und ebenfalls ausschließlicly einen Mann namens Ernest heiraten will.

Algernons Tante Augusta lehnt jedoch eine Hochzeit zwischen ihrer Tochter Gwendolen und Jack (Ernest) entschieden ab, da er keine Familientradition aufzuweisen hat, sondern als Findelkind auf dem Londoner Bahnhof Victoria Station in einer Reisetasche aufgefunden wurde. Der Heirat ihres Neffen Algernon mit Cecily stimmt sie aus finanziellen Gründen zu. Jack will aber als Vormund von Cecily seine Einwilligung für diese Heirat nur geben, wenn er im Gegenzug Gwendolen heiraten darf.

Die Verstrickung klärt sich dadurch auf, dass Algernons Bruder als Säugling in einer Reisetasche ausgesetzt worden war. Somit ist Jack der Bruder von Algernon. Weil er nach seinem Vater Ernest John zu benennen ist, trägt Jack zudem den Namen Ernest, wie er es stets behauptet hat.



Parallelen zwischen Menachmus und The importance of being Earnest:

- Jack wird, ähnlich wie Menaechmus E., aufgefunden, erzogen und als Erbe eingesetzt.
- Anagnorisis Jacks als ausgesetzter Säugling und als Ernest.
- Späte Erkenntnis von Verwandtschaftsverhältnissen.
- Der Name „Ernest“ wird zum Schlüssel für *voluptas*.
- Algernon nimmt den Namen seines Bruders an, um sich Vorteile bei Cecily zu sichern.
- Die Namen Jack und Algernon stehen als Sinnbild für das ‚exclusissimus‘ Motiv.
- Tante Augusta verkörpert aufgrund ihres Strebens nach sozialer Anerkennung und Vermögen *industria*. Algernon und Jack sind ebenfalls mehr von *industria* geprägt als ihr jeweiliges Alter ego.

Quellen:

Plautus, Menaechmi edited by A.S. Gratwick, Cambridge 1993.

Barr, W.: Plautus, Menaechmi 838, Mnemosyne Ser. 4, 19 (1966) 50.

Fontanus, M.: A lacuna in Plautus' Menaechmi V.2. Mnemosyne Ser. 4, 56 (2003) 72-74.

Segal, E. W.: The Menaechmi. Roman Comedy of Errors, YCIS 21 (1969) 77-93.

Staerk, E.: Die Menaechmi des Plautus und kein griechisches Original, Tübingen 1989.